

Haushaltsrede 2019, Stadt Oettingen, Ludwig Däubler, ABL

Frau Bürgermeisterin, Stadträte m/w/d, verehrte Zuhörer.

Der vorliegende Haushalt sieht auf den ersten Blick so schlecht nicht aus, wenn man aber genauer hinsieht, sind doch einige weniger erfreuliche Punkte zu erkennen.

Positiv ist zu vermerken, daß die Einnahmen der Stadt in diesem Jahr deutlich höher anzusetzen sind, nämlich z. B. bei Gewerbesteuer und Schlüsselzuweisung.

Ein beträchtlicher Teil der darüber hinaus zur Verfügung stehenden Gelder stammt allerdings aus dem letzten Jahr, da einiges dort nicht fertiggestellt wurde.

Negativ wiederum wäre z. B. anzumerken, daß die Schuldenminderung beim Schulverband für das unnötige neue Schulgebäude nur mit 140000 € angesetzt wurde, zu wenig, um das Risiko in Hinsicht auf mögliche Zinserhöhungen in der Zukunft zu minimieren.

Die Zinszahlungen für die rein städtischen Schulden liegen trotz Niedrigzinsphase immer noch bei über 100000 €.

Das Risiko der Bürgschaft in Höhe von 450000 € sollte auch beachtet werden.

Zu den geplanten Investitionen: Endlich wurde ein neues Gewerbegebiet angegangen, leider viel zu klein und zu spät, denn mit der Fertigstellung ist erst im Laufe des nächsten Jahres zu rechnen. Solange müssen sich Interessenten leider gedulden, was bedeutet, daß auch mögliche Steuereinnahmen um bis zu 2 Jahre verschoben werden und damit ein direkter Verlust an Einkünften.

Noch wahrscheinlicher dürfte allerdings sein, daß die Investoren gleich woanders eine Neuansiedlung vornehmen.

Für die nächsten 3 Jahre ist bzgl. Gewerbegebiet, wie zu erwarten, sowieso schon wieder nichts eingeplant.

Beim Freibad soll, was ich inzwischen mehr denn je als einen Fehler ansehe, enorm viel Geld - 342000 € für die Fußgängerbrücke über den Mühlarm / rund eine halbe Million für die Neugestaltung der Freiflächen / rund 700000 € für den Eingangsbereich - ausgegeben werden, obwohl ein Großteil der Bevölkerung dies nach meinem Eindruck eigentlich gar nicht möchte, während für den wünschenswerten Campingplatz weder heuer noch für die nächsten Jahre Geld eingeplant ist.

Bei der Gelegenheit noch eine dringend notwendige Anmerkung: Baumaßnahmen werden allgemein immer teurer, die Bürokratie ufert immer mehr aus und trägt ihren Teil dazu bei, von den entsprechenden Regierungen wird man dann mit vermeintlich großzügig gewährten Zuschüssen unterstützt, dabei sind das die gleichen Regierungen, welche einem mit Ihren überbordenden und oftmals völlig überflüssigen Vorschriften das Leben schwer machen. Und wie verhalten sich

Bürgermeisterin und Stadtrat in dieser mißlichen Situation? Man duckt sich vor der Staatsgewalt, anstatt im Sinne des früheren Bundespräsidenten Theodor Heuss zu handeln und den Regierungen in Land und Bund endlich einmal ihre Grenzen aufzuzeigen. Ich wiederhole nicht zum ersten Mal das Zitat von Heuss: „Die Gemeinde ist wichtiger als der Staat und das Wichtigste an der Gemeinde sind die Bürger“!

Oder auch, um es mit Tacitus zu sagen: „Früher litten wir an Verbrechen, heute an Gesetzen“!

Zurück zum Haushalt: Das Reithaus wird gleich gar nicht mehr erwähnt, da hofft man offensichtlich, daß sich das Problem durch die nächste Notsicherung noch weiter in die Zukunft verschieben läßt.

Die Nichtexistenz der „Krone“ im Haushalt verseehe ich mit Fragezeichen und „Nomen est Omen“?

Was die Probleme der Innenstadt angeht, gilt das Gleiche wie bisher: außer den Standardmaßnahmen und einem phantasielosen „Einkaufstanz Nr. 3“ nichts Wesentliches, infolgedessen natürlich auch keinerlei zusätzlicher Beitrag im Haushalt.

Zur Verschuldung der Stadt: Am Beispiel „Sondertilgung“ ist die Wahrheit zu erkennen, die angebliche Schuldentilgung in Höhe von 480000 € entpuppt sich als Mogelpackung, da der fast gleiche Betrag in Höhe von 492000 € im nächsten Jahr bereits als neue Kreditaufnahme eingeplant ist. Selbst günstige Konditionen ändern nichts an der Tatsache, daß die Verschuldung der Stadt bis auf die Pflichtabnahme nahezu gleich bleibt.

Letztendlich habe ich den Eindruck, daß es sich hier um einen typischen Wahljahr-Haushalt handelt, bei dem wichtige und teure Maßnahmen größtenteils ins nächste Jahr nach der Wahl verschoben werden.

Er soll wohl den Eindruck erwecken, daß doch alles „in Butter“ sei.

Unter dem Strich bleibt, daß der Haushalt 2019 mutlos, kraftlos, einfalllos und ziellos daherkommt. So kann man die Zukunft nicht gewinnen.

Die wenigen guten Ansätze außerhalb der Pflichtaufgaben reichen für meine Zustimmung nicht aus.

Ludwig Däubler, Aktive Bürger Liste

Oettingen, den 11. April 2019